



KIRCHE IM NDR

Nachtgedanken

Mo – Fr & So ca. 20.45 Uhr; Sa ca. 16.45 Uhr als "Zwischendrin"

16. bis 22. September 2024: Die Einschlaflieder der Natur

Von Landesbischof Ralf Meister

Die kleine Nachtmusik der Wellen am Strand, die Nordlandlieder der Wildgänse, das Froschkonzert. Ralf Meister erzählt in seinen Nachtgedanken von Einschlafliedern der Natur. Ralf Meister ist Landesbischof der Landeskirche Hannovers.



Ralf Meister

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 16.09.2024: Schöpfungslieder

An vielen verschiedenen Orten bin ich in den Schlaf gefallen. Obwohl ich fast immer in großen Städten gewohnt habe, sind mir dabei die Einschlaflieder der Natur die liebsten geblieben. Es sind Schlaflieder der Schöpfung. Gott schenkt uns am Abend und in der Nacht Rufe, Töne und Zeichen, die vom Immerwährenden und von der Fülle dieser Erde erzählen. "Was ist schlimm", fragt der Dichter Gottfried Benn einmal und nennt als Antwort: "nachts die Wellen schlagen zu hören und wissen, dass sie es immer tun". Doch auf diese Angst, was wir mit unserem wenigen Lebensjahrzehnten auf einer Erde, die Milliarden Jahre alt ist, zu suchen haben, gab die Bibel schon vor zweieinhalbtausend Jahren eine Antwort. In einem Psalm heißt es: "Nähme ich Flügel der "Abend"-Röte und flöge ans äußerste Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten."

Dienstag, 17.09.2024: Nordlandlieder

Ein, zwei Monate müssen wir noch warten, dann hören wir in mond hellen Nächten wieder unvergesslicher Rufe der Himmelswanderer. Es sind die Wildgänse aus der Arktis, die über Norddeutschland ziehen. Dann sieht man im Licht des Mondes ihre Silhouette vor dem tiefen Blau des Nachthimmels. Und lange bevor sie am Himmel erscheinen, hört man sie schon. In unserem Schlafzimmer ist das Fenster immer auf. Und wenn die Gänse kommen, schallt ihr krächzend-heiserer Ruf durch den Raum. Plötzlich sind dann alle meine Nordlandfahrten wieder da. Die nächtlichen Wanderungen in Lappland unter der Mitternachtssonne, die Herbsttage in Småland mit dem Raureif auf den Zeltbahnen, der Schneesturm auf der Hardangervidda. Gott ruft uns mit den Stimmen der Tiere: Bedenke Deine Leben und lausche auf alles, was lebt auf dieser Erde.

Mittwoch, 18.09.2024: Regenlieder

Zu den schönsten Nachtgeräuschen der Natur gehört für mich der Regen. In allen Spielarten. Die Tropfen, die im Sturmwind an die Fensterscheiben schlagen, das Klopfen des Regens auf dem Zelt oder das Trommeln auf dem Hausdach. Diese Regenmelodien erinnern mich an das, woran früher geglaubt wurde: Gott ist auch im Wetter. Ob Sommerhitze oder Schneetoben, Gott steckt dahinter. Deshalb wird schmunzelnd noch heute den Kirchenvertretern gedankt, wenn sie für gutes Wetter gesorgt haben. Da ist nichts dran. Aber das bedrohliche wie das schöne Wetter zeigen, wie wir von vielen Dingen abhängig sind, die nicht in unserer Macht stehen. Mit dem Rauschen des Regens singt uns Gott in die Nacht.

Donnerstag, 19.09.2024: Wasserlieder

Die Wanderung war anstrengend und heiß. Wir waren in der jüdischen Wüste unterwegs. Ein guter Freund führte uns. Durch Schluchten, über staubige Höhen, entlang steiniger Pfade. Am Abend erreichten wir einen kleinen Wasserlauf. Wir bereiteten die Schlafplätze. Als wir uns zur Nacht legten, entführte mich das Wasser. Das rieselnde Rauschen des Baches. Genährt aus einer kleinen Quelle irgendwo zig Kilometer entfernt. Eine Nachtmelodie. Über mir Abermillionen von Sternen, die das Himmelszelt zum Funkeln brachten. Um mich herum eine lebensfeindliche Gegend und im Ohr der Quell des Lebens. Im bekanntesten Psalm, dem dreiundzwanzigsten heißt es über Gott: "... und führet mich zum frischen Wasser." Niemals habe ich diesen Vers so intensiv erlebt wie in der Wüste am kleinen Bach.

Freitag, 20.09.2024: Mücklein-Lieder

Sie sind der übelste Störenfried im Schlafzimmer. Ihr sirrender Flug raubt die Nachtruhe. Mücken. Wenn ihr Gesumms verstummt, haben die Plagegeister einen unbedeckten Hautfleck entdeckt und strecken den Blutrüssel aus. Es ist schwer ein Freund dieser Tierart zu sein. Und doch singen wir im Abendlied "Weißt Du wie viel Sternlein stehen" in der zweiten Strophe: "Weißt Du wie viel Mücklein spielen, in der heißen Sommerglut, ...Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen." Hm, denke ich, diesen Piesackern noch ein Loblied schreiben? Ihnen einen Namen geben? Doch die Ehrfurcht vor dem Leben beginnt mit dem Respekt, vor allem, was lebt. Vor jedem kleinen Tier. Auch vor denen, die uns lästig oder störend sind.

Samstag, 21.09.2024: Das Huhu des Uhus

Sein Ruf kommt in der Dämmerung. Aber wenn er erklingt, ist er unüberhörbar. Tief und hohl schallt er in die Weite. Fast ein Gruselfilmton. Vor einigen Jahren rief ein Uhu, mitten in der Stadt am Maschpark in Hannover in meine Einschlafphase hinein. Durch die Corona-Ruhe hatte er im Rathaus eine Brutstätte gefunden und suchte einsam am Abend im Maschseepark und an der Leine seine Nahrung. Das Huhu erinnert mich an einen Vers aus dem Psalm: "ich wache und klage wie ein einsamer Vogel ..." (Ps 102,8) Am Abend im Bett zu liegen, oder draußen in der Natur zu schlafen und die Vögel um sich zu wissen, die ihre Melodien und Abendrufe hören lassen, dass findet Eingang in mein Abendgebet. Was ist mir nicht alles geschehen am Tag. An gutem und schönen; aber wie viel Leid liegt auch auf der Welt. Der Ruf des Uhus klingt für mich darin wie ein rätselhafter Ton: Höre mich, höre mich Gott! Und gewähre mir Gnade.

Sonntag, 22.09.2024: Froschkonzerte

Ihre Konzerte durchbrechen jede Einschlafphase. Frösche. Schon in der Bibel tauchen sie auf. Frösche sind dort die zweite Plage, die Gott über die Ägypter schickt. Es ist die Paarungszeit, in der die Frösche im Frühjahr jubilieren und rufen. Zwischen April bis Juni können sie einem die Nachtruhe rauben. Laubfrosch, Teichfrosch, Seefrosch quaken nach Leibeskräften, und es sind die Männchen, die diesen Rabatz machen. Erstaunlich welche Lautstärke sie dabei erreichen. Es ist ein Ruf nach Liebe. Ob uns das versöhnt mit dem Lärm? In meinem täglichen Abendgebet heißt eine Strophe: behüte Herr, die ich dir anbefehle, die mir verbunden sind und mir verwandt, erhalte sie gesund an Leib und Seele und führe sie an deiner guten Hand.